

# Vorwort

Die Veröffentlichung eines Buchs ist der glückliche Abschluss eines langen Prozesses, dessen Beginn oft lange Jahre zurückliegt, und zugleich bietet sie den erfreulichen Anlass, sich bei den zahlreichen Personen und Institutionen zu bedanken, die das langjährige Vorhaben verfolgt und unterstützt haben. An erster Stelle danke ich Thomas Maissen, der mir die Möglichkeit gab, von Januar 2005 bis Juni 2010 als wissenschaftliche Mitarbeiterin an seinem Heidelberger Lehrstuhl zu arbeiten, und als Erstgutachter mein Projekt von dessen Anfang bis zum Abschluss begleitet hat. Für die Übernahme des zweiten und des auswärtigen Gutachtens danke ich herzlich Manfred Berg und Ronald G. Asch.

Gefördert wurde ich von 2008 bis 2010 vom Olympia-Morata-Förderprogramm für Postdoktorandinnen der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg und von 2010 bis 2012 vom Fast-Track-Förderprogramm für Postdoktorandinnen der Robert-Bosch-Stiftung. Beiden Einrichtungen danke ich für ihre Unterstützung und ihr Vertrauen. Zweimal erhielt ich am Freiburg Institute for Advanced Studies (FRIAS) ein Fellowship, das mir den Rahmen für einen produktiven Austausch mit Forschenden aus aller Welt sowie die nötige Ruhe und Inspiration zum Schreiben und im Jahr 2018/19 zur Vorbereitung der Drucklegung geboten hat. Für diesen Freiraum danke ich dem FRIAS und allen dort Beschäftigten, vor allem Britta Küst, Petra Fischer und Nikolaus Binder, sehr herzlich.

Im Laufe der Jahre durfte ich in zahlreichen Kolloquien mein Projekt vorstellen, das von den anregenden Diskussionen und konstruktiven Kritiken profitierte; für die vielen Einladungen möchte ich mich an dieser Stelle bedanken.

In Heidelberg, wo die Habilitation entstanden ist und ihre Frühform angenommen hat, habe ich die unzähligen Diskussionen mit den damaligen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen am Lehrstuhl für Geschichte der Frühen Neuzeit immer als anregend und hilfreich empfunden; dafür möchte ich mich insbesondere bei Pascal Firges, Jasper Kunstreich (damals Bittner), Erika Lokotsch, Johan Lange, Verena Lauer (damals Gander), Sebastian Meurer, Susan Richter, Antoinette Saxer, Ute Weeber und Christine Zabel herzlich bedanken, zu denen sich im Laufe der Jahre Freundschaftsbande entwickelt haben.

Gerade die Freundschaften, die während meiner Heidelberger Zeit entstanden sind, bilden in meinen Augen das wichtigste »Ergebnis« meines Habilitationssprojekts: Antje Flüchter, Ann-Cathrin Harders, Isabella Löhr, Carla Meyer-Schlenkrich, Yvonne Perdelwitz und Ines Prodöhl gilt mein ganz besonderer Dank für ihre liebevolle Unterstützung und ihr unerschütterliches Vertrauen in den glücklichen, aber vor allem in den schwierigen Momenten dieser langen Geburt.

Die letzten Seiten meiner Habilitation habe ich am Historischen Seminar der Universität Freiburg geschrieben, wo ich das Glück und die Ehre hatte, zehn Jahre lang zu arbeiten, und wo ich nicht nur kollegiale Unterstützung genießen durfte, sondern ebenfalls viele Freundschaften, unter anderen mit Julia Herzberg, Mirjam Höfner, Vanina Kopp, Sonja Levsen, Marie Muschalek, Jessika Nowak, Christina Schröer und Sophie Ruppel, geknüpft habe. Dort habe ich auch von den guten Ratschlägen Ronald G. Aschs und Christian Kühners sowie meiner Kollegen und Kolleginnen am Lehrstuhl für Geschichte der Frühen Neuzeit profitiert, wofür ich allen herzlich danke. Ein ganz besonderer Dank geht an Sibylle Rupp, die mir stets mit ermutigenden Worten zur Seite stand.

Für die Aufnahme meines Buches in die Reihe der Pariser Historischen Studien danke ich dem Deutschen Historischen Institut Paris und insbesondere Veronika Vollmer für ihre Gründlichkeit und ihre unendliche Geduld bei der Bearbeitung meines Manuskripts, bis es die Form eines publizierbaren Buches annahm.

Für die sorgfältige stilistische Korrektur der Schrift gilt mein besonderer Dank Susanne Storz, Anna Mashi und Clemens Huemerlehner, den beiden letzten auch zusätzlich für die Erstellung des Registers. Für das Lektorat des Manuskripts danke ich Cordula Hubert, für das Korrekturlesen der Druckfahnen meinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern an der Universität der Bundeswehr München, wo ich seit September 2020 die Professur für Geschichte der Frühen Neuzeit inne habe: Anke Fischer-Kattner, Luica Graab, Stephan Mai und Isabelle Schübel.

Mit zwei kleinen Kindern und einem pendelnden Ehemann wäre die Habilitationsschrift in ihrer jetzigen Buchform ohne die Unterstützung zahlreicher Babysitter, Erzieher und Erzieherinnen nie entstanden; sie haben stets dafür gesorgt, dass ich mich sorgenlos meiner Arbeit widmen konnte und dass ich meine akademische Laufbahn überhaupt fortsetzen durfte. Dafür möchte ich allen vom ganzen Herzen danken.

Auch meiner Familie und insbesondere meinen beiden Sonnenscheinen Jonathan und Valentin danke ich dafür, dass sie mir all diese Jahre immer wieder neue Kraft gegeben haben.

Mein größter Dank gilt schließlich meinem Mann, Sven Externbrink. Er hat mich nicht nur mit seiner Gelehrsamkeit und seinen guten Ratschlägen

stets thematisch unterstützt, sondern mir in schwierigen Zeiten auch immer wieder Hoffnung gegeben. Ohne ihn wären weder meine Arbeit noch mein Leben diejenigen geworden, die sie heute sind. Dieses Buch ist ihm und unseren Söhnen gewidmet.

München, im Oktober 2021

Isabelle Deflers